



KLASSIK



EDGAR MOREAU
VIOLONCELLO

DAVID KADOUCH
KLAVIER

SO 20.09.2020

THEATERFORUM

PROGRAMM SONNTAG 20. SEPTEMBER 2020

FELIX MENDELSSOHN [1809 – 1847]

Sonate Nr. 1 B-Dur, op. 45 für Violoncello und Klavier (1838)

Allegro vivace | Andante | Allegro assai

MAX BRUCH [1838 – 1920]

„Kol Nidrei“ op. 47 für Violoncello und Orchester oder Klavier (1880)

Adagio nach jüdischen bzw. hebräischen Melodien

FELIX MENDELSSOHN [1809 – 1847]

Sonate Nr. 2 D-Dur, op. 58 für Violoncello und Klavier (1843)

Allegro assai vivace | Allegretto scherzando |

Adagio | Molto Allegro vivace

Hinweis zur Programmänderung:

Aufgrund der aktuellen Situation in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie findet das Konzert ohne Pause statt, eine Anpassung des Programms war daher erforderlich. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Direkt nach der Veranstaltung schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese bereits am nächsten Mittag unter www.theaterforum.de bzw. www.bosco-gauting.de lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

Das Abendprogramm zum Konzert können Sie vorher schon auf unserer Homepage unter der jeweiligen Veranstaltung bzw. unter **Downloads** lesen.

DIE AUSFÜHRENDE

EDGAR MOREAU, Violoncello

1994 geboren, studierte Edgar Moreau bei Philippe Muller am Conservatoire national supérieur de musique in Paris und an der Kronberg Academy bei Frans Helmerson. Mit 17 Jahren gewann Moreau den zweiten Preis beim Internationalen Tschaiowski-Wettbewerb in Moskau (2011) und zuvor den Young Soloist Prize beim Rostropowitsch-Cello-Wettbewerb in Paris (2009). Er war Solist des Jahres 2015 der Victoires de la Musique in Frankreich und Young Concert Artist in New York 2014. Den ECHO Klassik als Nachwuchskünstler des Jahres erhielt er 2016.

Sein erstes Konzert mit Orchester gab Edgar Moreau mit neun Jahren am Teatro Regio in Turin. Wenige Jahre später konzertierte er unter Krzysztof Penderecki, mit dem Moscow Philharmonic Orchestra, dem Simon Bolivar Orchestra Caracas sowie dem Mariinsky Orchestra unter Valery Gergiev. Es folgten Orchestre National de France und Orchestre du Capitole de Toulouse (Tugan Sokhiev), 2015 Los Angeles Philharmonic Orchestra, weiterhin Orchestre Philharmonique de Radio France (Mikko Franck), Orchestre National de Lyon (Cornelius Meister), Philharmonia Orchestra London (Tugan Sokhiev), Orchestra dell'Accademia di Santa Cecilia (Jakub Hrůša), Orchestre Philharmonique de Radio France (Lahav Shani), Orchestre Symphonique de Montréal (Pablo Heras-Casado) und Philadelphia Orchestra (Kensho Watanabe). In der Saison 2016/17 trat Moreau als Rising Star der European

Concert Hall Organisation in führenden europäischen Konzerthallen auf.

Zu den Höhepunkten der Saison 2019/20 zählten Konzerte mit dem Orchestre de Paris (Susanna Malkki), mit dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra (Eliahu Inbal), in Washington und der Carnegie Hall New York mit Il Pomo d'Oro, Beethovens Trippelkonzert mit Israel Philharmonic, András Schiff und Renaud Capuçon. Eine Tournee mit dem Württembergischen Kammerorchester führte ihn unter anderem nach München und Ulm.

Edgar Moreau ist ein engagierter Kammermusiker und konzertiert u.a. mit Martha Argerich, Renaud Capuçon, Ning Feng und Nicholas Angelich. Er nahm teil bei Festivals wie Verbier, Mozartfest Würzburg, Schubertiade in Schwarzenberg, Saint-Denis und Pablo Casals und trat in renommierten Konzertsälen auf wie Mariinsky Theater in Sankt Petersburg, Wiener Musikverein, Concertgebouw Amsterdam, Elbphilharmonie Hamburg, Kölner Philharmonie, sowie Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Das Konzerthaus Dortmund präsentierte den Solisten in der Reihe „Junge Wilde“. Duo-Konzerte mit David Kadouch führten ihn 2019 nach Wien, London, Amsterdam und Salzburg. Weitere Auftritte folgten bei den Salzburger Festspielen, dem Musikfest Bremen, Mozartfest Würzburg und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. Bei seinem Exklusivlabel Warner Classics erschienen drei Alben, darunter eins mit David Kadouch.

DAVID KADOUCH, Violoncello

Sein Klavierstudium begann der 1985 geborene David Kadouch am Konservatorium von Nizza bei Odile Poisson. Mit 14 Jahren wurde er in die Klasse von Jacques Rouvier am Pariser Conservatoire aufgenommen. Nach einem ersten Preis mit Auszeichnung setzte er seine Ausbildung bei Dmitri Bashkirov an der Musikhochschule Reina Sofia in Madrid fort. Daneben perfektionierte er sein Spiel bei Meistern wie Murray Perahia, Maurizio Pollini, Maria-João Pires, Daniel Barenboim, Vitaly Margulis, Itzhak Perlman und Elisso Virsaladze. Itzhak Perlman lud ihn ein, unter seiner Leitung an der Metropolitan Hall in New York zu spielen. 1999 trat er am Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau und 2008 in der Carnegie Hall in New York auf.

David Kadouch war Finalist des Beethovenwettbewerbs Bonn 2005, wurde von den Akademien von Salzburg und Verbier eingeladen (Prix d'Honneur 2009) und war Finalist des Leeds International Piano Competition 2009. Seit 2007 ist er Preisträger der ADAMI und Stiftung Natexis Banques Populaires. Regelmäßig wird Kadouch von den großen Konzerthäusern und Festivals eingeladen, darunter das Festival für zeitgenössische Musik in Luzern unter der Leitung von Pierre Boulez, Klavier-Festival Ruhr, Festivals in Gstaad, Montreux, Verbier, Santander, Jerusalem, Deauville, La Roque d'Anthéron, Les Folles Journées in Tokio, Piano aux Jacobins in Toulouse und in China, sowie von der Zürcher Tonhalle und dem Auditorium du Louvre in Paris. Seine Kammermusikpartner sind Renaud und Gautier Capuçon, Edgar

Moreau, Nikolaj Znaider, Antoine Tamestit, Frans Helmerson und die Quartette Ebène, Modigliani, Ardeo und Quiroga.

Höhepunkte der letzten Jahre waren Rezitale u.a. in Brüssel, Gstaad, London, Luzern, Paris und Wien, Orchesterkonzerte in Ankara (beide Ravel Klavierkonzerte), Saint-Saëns Nr. 2 mit Hong Kong Sinfonietta, Poulenc Doppelkonzert in La Monnaie Brüssel, Chopin Klavierkonzert Nr. 2 mit Orchestre National de Montpellier sowie mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra, Beethoven Tripelkonzert mit dem Insula Orchestra u.a. in Paris und Aix-en-Provence. Duo-Konzerte mit Edgar Moreau führten ihn 2019 nach Wien, London, Amsterdam, Toulouse, Lyon und Salzburg.

David Kadouch hat bereits mehrere CDs bei verschiedenen Labels eingespielt: 2007 bei Naxos, 2010 für TransartLive, bei Decca/Universal und bei Mirare. Bei Erato erschien zuletzt eine gemeinsame CD mit Edgar Moreau mit Cello-Sonaten von Poulenc, Franck und Rita Strohl.

Auf Einladung von Daniel Barenboim wirkte Kadouch bei der DVD-Aufzeichnung „Barenboim on Beethoven“ am Symphony Center in Chicago (Global Distribution) mit und war gemeinsam mit ihm in einer Fernsehsendung zu Gast. Zudem lud Barenboim ihn als Einspringer für Murray Perahia in Jerusalem und für Lang Lang in Ramallah ein, von Arte für die Sendung „Maestro“ begleitet. David Kadouch war 2010 Nachwuchskünstler des Jahres bei den Victoires de la Musique und wurde 2011 bei den Classical Music Awards als Young Artist of the Year ausgezeichnet.



Fotos © Thomas Nowak

ZUM PROGRAMM

Robert Schumann, ein enger Freund von **Felix Mendelssohn**, schrieb in der Neuen Zeitschrift für Musik: „Die Sonate ist ... reinste, durch sich selbst gültigste Musik, eine Sonate, wie sie irgend je aus großen Künstlerhänden hervorgegangen, im besonderen wenn man will, eine Sonate für feinste Familienzirkel, am Besten etwa nach einigen Goethe'schen oder Lord Byron'schen Gedichten zu genießen. Über Form und Styl noch mehr zu sagen, schenke man der Zeitschrift; man findet Alles in der Sonate besser und nachdrücklicher“. Gemeint war Mendelssohns erste **Cello-sonate B-Dur op. 45**.

Dieses Lob eines großen Musikers ist keinesfalls nur der Freundschaft geschuldet. Das Werk zeugt von einer musikalischen Reife, die man von einem 29-Jährigen sich wohl kaum zu erhoffen wagte. Das betrifft sowohl die reichhaltigen Finessen des Zusammenspiels der beiden Instrumente, als auch die formale Entwicklung der Sätze, deren wirkungsvolle Regie schon textimmanent ist. Der Erfolg seiner Lieder ohne Worte animierte Mendelssohn, sich verstärkt der Kammermusik mit Klavier zu widmen, was darauf verweist, dass sein Fokus auf dem Tasteninstrument lag. Dennoch kommt das Cello keinesfalls zu kurz. Im Kopfsatz wird sogleich klar, wie virtuos Mendelssohn sein Werk angedacht hatte. Zwar beginnt er mit lyrischem Wogen, legt aber nach einer kurzen Einleitung aufgewühlt an Intensität zu. Die ersten Rücknahmen lassen allerdings nicht lange auf

sich warten. Immer wieder zog Mendelssohn Tempo und Dichte an, gönnte dann aber den Hörern auch ruhige Passagen in fließender Melodik. Die thematische Arbeit folgt der tradierten Sonatenform, wobei aus den dahineilenden Triolenfiguren des Hauptthemas das Seitenthema hervorgeht. So erreichte Mendelssohn die Konsistenz des Satzes und nahtlose Übergänge. Die Reprise ist knapp gefasst, um die Aufmerksamkeit auf eine ausladende Coda zu richten. Diese brillante Schlusspassage mutiert so zum effektvollen Kulminationspunkt des Satzes.

Das Andante ist ein Intermezzo von berührender Zartheit. Ein leichtes Impromptu in Moll. Das Trio darin kontrastiert mit einer lieblichen Ländlerweise in Schubertscher Manier. In der Reprise ließ es sich Mendelssohn jedoch nicht nehmen, noch ein paar originelle Details unterzubringen, um dem Spannungsbogen eine entsprechende Steigerung zu verleihen. Der darauffolgende Schlusssatz beginnt dann mit etwas Gelassenheit, um der Empfindung eines Bruches entgegenzuwirken. Dieses lyrisch-gesangliche Thema beherrscht den Satz, auch wenn sich immer wieder vor allem pianistische Passagen virtuoser in den Vordergrund drängen, was Mendelssohn stets als Pianist für die Demonstration seiner brillanten Klavierskünste nutzte, zumal sich die Intensität des Satzes damit wirkungsvoll steigert.

Die fünf Jahre später entstandene **D-Dur-Cellosonate op. 58** gehört schon deutlich zum reifen Werk des Komponisten. An Virtuosität und Brillanz fehlt es dieser Sonate jedoch auch nicht,

vor allem im Klavierpart. Aber auch der Cellopart ist jetzt kraftvoller dem Klavier zur Seite gestellt. Der Dramaturgie liegt ein reicheres Auf und Ab zugrunde. Der stürmische Kopfsatz ist ein gesangliches Wogen mit wirbelnder Begleitung, in dem das jubelnde Thema immer wieder mit Rücknahmen in Moll konfrontiert wird. Changieren nach Dur hellt sie bisweilen versöhnlich auf. Doch das triumphale Hauptthema setzt sich gegen die Melancholie letztendlich immer durch.

Das Allegretto scherzando ist ein Lied ohne Worte von besonderem Zauber. Ein Elfenreigen von legendenhafter Leichtigkeit. Das gezupfte Cello trägt eingangs entscheidend zur geheimnisvollen Atmosphäre bei. Die Kantilene des Trios ist das Kontrastmittel, das auch in der Reprise noch aufgegriffen wird. Die nächtliche Charakteristik verstärkt sich in der Schlusspassage, in der die Geister in die Dunkelheit entschwinden.

Das Adagio beginnt als ein breit arpeggierter, feierlicher Orgelchoral. Das Cello antwortet darauf aber sogleich mit einem weltlichen Arioso, das nicht minder tief sinnig ist, auch wenn hier die Leidenschaft die Hauptrolle spielt. Durchsetzt ist es von rezitativischen Abschnitten in ausdrucksstarker Rhetorik. Im weiteren Satzverlauf brachte Mendelssohn die beiden Elemente in direkte Verbindung zueinander, die den Satz unter Spannung hält, bis eine Bachsche Coda resignativ ausklingt.

Stürmisch setzt der wilde Schlusssatz ein. Nach der Überleitung hellt sich die Stimmung auf und das „sehr schnell und lebhaft“ rast spielerisch mit Jubelgesang auf das Finale zu. Getrübte

Rücknahmen bilden Zäsuren, doch die furiose Virtuosität ist nicht aufzuhalten. So steigert sich der Satz zu einem triumphalen Finale, in dem beide Instrumente bravourös auftreten.

Das Konzertstück **„Kol Nidrei“** von **Max Bruch** gehört wohl zu den populärsten, aber auch schönsten Stücken für Violoncello. Es basiert weitgehend auf dem gleichnamigen Gebet, das am Vorabend des höchsten jüdischen Feiertags, des Jom Kippur, gebetet wird. In dieser Komposition wird spürbar, dass Bruch über großartige Potenziale als Komponist verfügte, aber es sich nicht leisten konnte, einzig das Künstlerische vor Augen zu haben. 1907 sagte er dazu: „Ich musste mit meinen Kompositionen Geld verdienen. Ich war deshalb gezwungen, gefällige und leicht verständliche Werke zu schreiben ... Ich schrieb immer gute Musik, aber solche, die leicht abzusetzen war“.

Für „Kol Nidrei“ trifft dies auch zu, dennoch kann man wohl kaum behaupten, dass es nicht auch Geistestiefe besäße. Bruch dachte aber vor allem an die Wirkung und schuf ein ausgesprochen romantisches Werk, das einen weiten Bogen spannt, sich allmählich mit Spannung steigert und schließlich von Moll nach Dur umschlägt, um versöhnlich auszuklingen. Die Gesangsrolle fällt fast ausschließlich dem Violoncello zu, während sich das Klavier in den reinen Begleitpart zurückzieht. Mutig ist nur, dass Bruch für ein Konzertstück ein so langsames Tempo wählte und auf effektvolle Virtuosität verzichtete. Dennoch erlebte „Kol Nidrei“ einen unvergleichlichen Erfolg.



VORSCHAU

ENSEMBLE BERLIN

SA 17.10.2020 | 20:00 | EINTRITT € 32, BIS 25 JAHRE € 15

Auch bei seinem diesjährigen Gastspiel im bosco bietet das Ensemble Berlin dem Publikum bisher ungekannte musikalische Varianten und eröffnet darüber hinaus eine neue Sicht auf gängiges Repertoire.

BEETHOVEN Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ arr. für Oboe, 2 Hörner, 2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

BEETHOVEN Sonate für Horn und Klavier F-Dur op. 17, für fünf Streicher instrumentiert von Carl Khym

BEETHOVEN Sextett Es-Dur op. 81b für 2 Hörner, 2 Violinen, Viola und Kontrabass

MOZART „Die Zauberflöte“: Ouvertüre und ausgewählte Arien arr. für Oboe, Violine, Viola und Violoncello von F. J. Rosinack

MOZART Divertimento Nr. 11 D-Dur „Nannerl Septett“ KV 251

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | Fax 089-45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de

www.bosco-gauting.de/bestellung

DI, DO, FR 10:00 – 12:30 + 15:00 – 18:00

MI 10:00 – 12:30 | SA 10:00 – 12:00

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilbert

Leitung des bosco: Désirée Raff (i.V.)

Programmtexte: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Stiftung der Gemeindesparkasse Gauting, Fördermitglieder des Theaterforums

